

Eine Perle aus den Meeralpen



Sonne über den Bergen

Kurzer Anruf – wir kommen nun doch – und schon hecheln wir die 800 Höhenmeter im Schweinsgalopp hoch zur Hütte. Wir waren sehr gespannt, was uns da erwarten würde. Die Zeit bis zum Abendessen reichte genau noch für ein paar Einsteigerseillängen auf dem Weg zur Hütte. Wir wurden nicht enttäuscht. Der Granitgneis ist kompakt und griffig. Die Absicherung stressfrei. Das fängt doch super an!

Die Südwand, die zur Westwand wurde

Alles, was wir hatten und wussten, war ein altes Schwarzweißfoto des Corno Stella und einige Infos, dass es hier auch moderne bohrhaken-gesicherte Touren gab.

Wie immer diskutierten wir heftig, kamen aber bald überein, dass „unsere“ Südwand wohl eine Westwand mit Nordkomponente sein musste. Ziemlich ärgerlich, da nach gewittrigen Nachmittagen die geneigten Gneisplatten wohl nicht so schnell abtrocknen würden.

Buon giorno – come stai?

begrüßte uns freundlich der Hüttenwirt und teilte uns die wahrscheinlich besten Plätze zu. Wie bringen wir ihm nur bei, dass wir aufgrund unserer Verpflegungserfahrungen auf italienischen Hütten nur eine Pasta essen wollen und unser Frühstück selbst hochgeschleppt haben. Naja – Nicole wird's schon richten...

Wir wollten gerade unsere Bestellung durchgeben, da kam Marco und sagte: „*Ich mache Euch heute etwas Tolles zu essen.*“ Irgendwie roch es auch schon unverschämt gut.

Lassen wir uns also mal überraschen. **Primo piatto:** Claro – eine typisch italienische Minestrone-Suppe mit viiiel Gemüse, dazu Parmesan und frisch gebackenes Brot.

Secondo: Lasagne al forno mit selbstgemachten Nudelblättern und Gorgonzola. Dazu ein Glas Rotwein. „*Schmeckts? Und möchtet Ihr noch einen Nachschlag?*“ Claro! Wir waren baff! Fast schon satt gab's als Hauptgericht dann noch Arrosto mit Kartoffelpüree. Das übliche Dosenkompott als Nachtisch? Nach dem 5-Sterne-Menü wohl kaum! Als dann die frischgebackene Torta anrollte, waren die Reißverschlüsse schon weit offen, und wir konnten

Es ist ein herrlicher Frühjahrsstag anno 1995, als wir im Sportklettergebiet von Andonno im Valle Gesso unter dem azurblauen Himmel in der Mittagssonne liegen und den Blick in die verschneite Landschaft genießen.

Die umliegenden hohen Berge wurden von uns damals nur im Unterbewusstsein abgespeichert. Erst viele Jahre später fanden wir per Zufall einen alten Artikel über die alpinen Klettermöglichkeiten in der Region. Diesen Sommer war es dann endlich soweit, denn das Wetter in den Zentralalpen war wieder mal schlecht genug. Und so traten wir die lange Reise zum südwestlichen Ende des Alpenbogens an.

Wie immer verliefen die ersten Tage in einem neuen Gebiet etwas holprig. Und nachdem das Wetter auch hier nicht ganz so stabil war wie erhofft, wurden einige Telefonate nötig, und wir mussten den Hüttenaufstieg um ein oder zwei Tage verschieben. „*Non c'è nessun problema*“, sagte Hüttenwirt Marco in freundlichem Ton. *Ich erwarte Euch später...*

Nicole, die aufgrund ihrer Italienischkenntnisse immer die „Verhandlungen“ führt, sagte: „*Ich glaube der Hüttenwirt ist sehr nett, irgendwie ganz anders als sonst...*“

Dunkle Wolken

Um fünf Uhr früh klingelt der Wecker. Ich riskiere einen Blick zum Himmel. Wieder dunkle Wolken über uns. Also erst mal frühstücken. Doch dann? Schon wieder verschieben? Es bleibt uns nichts anderes übrig. Aber wie sagen wir es nur Marco? Diesmal muss eine Notlüge her! Auto kaputt, akute Kopfschmerzen oder so was ähnliches. Doch wiederum kein Problem! Marco war die Ruhe selbst. Komisch – hier stimmt doch was nicht?!

Plötzlich, zwei Stunden später strahlender Sonnenschein. Shit! Was machen wir? Doch noch hochlaufen. Viel Zeit zum Diskutieren und Entscheiden bleibt nicht mehr.

Der Hüttenwirt Marco Quaglia

Als wir Marco fragten, warum wohl so wenige Italiener in andere Gebiete der Alpen reisen, kam die Antwort prompt: Italien ist halt sooo schön, und es gibt so viel zu entdecken. Und wo sonst gibt es eine so gute Pasta? Wie recht er damit hat!

Seit 2005 bewirbt er die kleine Klettererhütte in einer Art und Weise, wie man es sich besser nicht vorstellen kann. Allen Gästen gegenüber ist er aufgeschlossen, spricht gut Englisch und Französisch. Er ist sehr nett, zuvorkommend und kocht wohl das beste Essen, was wir seit langem auf einer Hütte bekommen haben. Ein begnadeter Koch und ein „großer“ Mensch, der jedem die Wünsche von den Lippen abliest.

Für einen längeren Aufenthalt stellt er sogar eine Duschkabine zur Verfügung.

Abgerundet wird das Ganze mit einem Alpinzoo und einem kleinen botanischen Garten direkt unter der Hüttenterrasse.



| Hier wird mit viel Liebe und italienischem „dolce far niente“ das Abendessen vorbereitet.



| Carlos, der Hüttensteinbock.

Nach vier fantastischen Tagen verabschiedeten wir uns etwas traurig aber mit der Gewissheit, uns im nächsten Sommer wieder herzlich zu begrüßen.

Grazie mille, Marco e a presto!

Volker Roth, August 2011

© topoguide.de 2011 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.



| Farbenfrohes Gestein.